

Bewertung von Tourismus Indikatoren: Die Odermündungsregion

Evaluation of tourism indicators:
The Oder Estuary Region



Autor:
Corinna Kolf



IKZM-Oder Berichte

19 (2006)

Bewertung von Tourismus Indikatoren:
Die Odermündungsregion

Evaluation of tourism indicators:
The Oder Estuary Region

von

Corinna Kolf

EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.
Poststraße 6, 18119 Rostock

Rostock, Januar 2006

Das vorliegende Dokument ist ein Projektbeitrag von EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V. im Auftrag des Innenministeriums Schleswig-Holstein im Rahmen des Projektes Coastal Practice Network, unter Einbeziehung der Projektregion IKZM-Oder.

Kontakt: kolf@eucc-d.de

The following document is a project contribution from EUCC - The Coastal Union, Germany in order of the Ministry of the Interior of the State of Schleswig-Holstein, Germany within the project Coastal Practice Network, involving the region of ICZM-Oder.

Contact: kolf@eucc-d.de

Impressum

Die IKZM-Oder Berichte erscheinen in unregelmäßiger Folge. Sie enthalten Ergebnisse des Projektes IKZM-Oder und der Regionalen Agenda 21 "Stettiner Haff – Region zweier Nationen" sowie Arbeiten mit Bezug zur Odermündungsregion. Die Berichte erscheinen in der Regel ausschließlich als abrufbare und herunterladbare PDF-Files im Internet.



Das Projekt "Forschung für ein Integriertes Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion (IKZM-Oder)" wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter der Nummer 03F0403A-H gefördert.



Die Regionale Agenda 21 "Stettiner Haff – Region zweier Nationen" stellt eine deutsch-polnische Kooperation mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung dar. Die regionale Agenda 21 ist Träger des integrierten Küstenzonenmanagements und wird durch das Projekt IKZM-Oder unterstützt.



Herausgeber der Zeitschrift:

EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V.
Poststr. 6, 18119 Rostock, <http://www.eucc-d.de/>
Dr. G. Schernewski & N. Löser

Für den Inhalt des Berichtes sind die Autoren zuständig.

Die IKZM-Oder Berichte sind abrufbar unter <http://ikzm-oder.de/> und <http://www.agenda21-oder.de/>

ISSN 1614-5968

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	1
2. Die Projekt Region.....	1
2.1 Region Odermündung.....	2
2.2 Insel Usedom.....	2
2.3 IKZM-Oder.....	3
3. Coastal Practice Network.....	4
3.1 CoPraNet Partner.....	5
4. Indikatoren für nachhaltigen Tourismus.....	5
5. Das „QualityCoast Label“.....	6
5.1 Die Tourismus Qualitäts-Meilensteine (TQM).....	7
5.2 Eine Auswahl an CoPraNet Qualitäts-Meilensteinen.....	7
6. Die erste Testrunde in Deutschland.....	8
7. Ergebnisse der Gespräche.....	10
7.1 Definitionen für die Meilensteine.....	11
7.2 Kritik der Akteure.....	12
7.3 Kommentare zum Siegel.....	16
8. Bewertung der Qualitäts-Meilensteine.....	18
9. Auswertung eines Fragebogens.....	20
10. Beispiele für nachhaltigen Tourismus auf Usedom	21
11. Fazit.....	24

Tabellen

Tabelle 1 dokumentiert anwendbare Definitionen für 14 regionale Indikatoren (Meilensteine), ausgewählt durch die Akteure in der Region.....	11
Tabelle 2 beinhaltet sowohl weitere Kommentare und Aspekte als auch kritische Bemerkungen zu 33 Indikatoren für nachhaltigen Tourismus.....	13
Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse einer Bewertung der Meilensteine.....	18
Tabelle 4 präsentiert die Ergebnisse einer Befragung der Akteure mittels eines Fragebogens.....	20
Tabelle 5 gibt einige Beispiele für nachhaltigen Tourismus auf Usedom.....	21

Content

- 1. Introduction..... 27
- 2. The Project Region.....27
 - 2.1 Oder Estuary Region..... 27
 - 2.2 Island Usedom.....28
- 3. Coastal Practice Network..... 29
 - 3.1 CoPraNet Partners.....30
- 4. Indicators for sustainable tourism..... 31
- 5. The QualityCoast Label.....31
 - 5.1 Tourism Quality Milestones (TQM).....32
 - 5.2 The preliminary QualityCoast Milestones list.....32
- 6. The first test round in Germany.....33
- 7. Results 35
 - 7.1 Definitions for the milestones..... 35
 - 7.2 Recommendations..... 38
 - 7.3 Comments on the label..... 41
- 8. Importance of the QualityCoast Milestones..... 42
- 9. Results of the questionnaire.....44
- 10. Examples from Usedom on sustainable tourism..... 44
- 11. Conclusion..... 47

Tables

Table 1 is showing the definitions that, were chosen by the participants as being operational.	36
Table 2 contains further comments and aspects as well as some critical recommendations on the milestones.	38
Table 3 is showing the results of the ranking of the indicators reflecting their relative importance to them.	42
Table 4 is presenting the results of the questionnaire that was given to the participants.	44
Table 5 is giving some examples on sustainable tourism on Usedom.	45

1. Vorwort

Im Rahmen des Interreg Projektes CoPraNet wurden im Sommer 2005, in Zusammenarbeit von EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V. und regionalen Akteuren in Mecklenburg-Vorpommern, Indikatoren (sog. Meilensteine) zum nachhaltigen Tourismus bewertet und definiert. Auftraggeber war das Innenministerium Schleswig-Holstein. Die Gespräche fanden in der Region Oder statt. Beteiligt an den Gesprächen haben sich: Das Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern, Greifswald; Das Amt Usedom Süd; Der Fachbereich Bau, Planung und Kataster des Landkreises Uecker- Randow, Pasewalk; Der Förderverein „Usedomer Achterland“ e.V.; Der Naturpark Usedom; Das Staatliche Amt für Umwelt und Natur, Ueckermünde; Der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Rostock und die Universität Greifswald, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialgeographie. Allen Gesprächspartnern möchte ich hiermit herzlich danken.

Coastal Practice Network ist ein über drei Jahre laufendes Interreg III C-Projekt, in dem ein Netzwerk zwischen Praktikern im Küstenraum aufgebaut werden soll, damit Planer, Manager und Wissenschaftler in Europa in Zukunft stärker zusammenarbeiten können. Es wurde eingerichtet, um Informationen über erfolgreiche Beispiele im Küstenbereich in den Bereichen nachhaltiger Tourismus, Küstenerosion und Strand-Management zusammen zu tragen und auszutauschen. Dabei ist die Entwicklung eines transparenten, internationalen Qualitätssiegels für nachhaltige Tourismusziele – QualityCoast Label – einer der Schwerpunkte. Hierzu fand im Februar 2005 ein CoPraNet Workshop statt, mit dem Ziel, eine erste Auswahl an touristischen Qualitäts-Meilensteinen (TQMs) zu treffen. Diese Meilensteine waren die Grundlage für eine erste Testrunde des QualityCoast Arbeitsprogramms von Mai bis September 2005 bei der die Partner von CoPraNet zusammen mit den Gemeinden die erarbeiteten Meilensteine beurteilt und angewendet haben. Ein internationaler Austausch zwischen den Partnern zu den Arbeitsergebnissen fand im November 2005 statt.

2. Die Projekt Region

Für die erste Testrunde in Deutschland wurde die Odermündungsregion, einschließlich der Insel Usedom und Stettiner Haff, durch den deutschen CoPraNet Projektpartner, das Innenministerium Schleswig-Holstein, ausgewählt. EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V. wurde beauftragt das Projekt in der Region durchzuführen.

2.1 Region Odermündung

Das Gebiet Odermündung bildet eine ländliche Grenzregion zwischen Deutschland und Polen, die sich durch ein hohes naturräumliches Potential mit vielfältiger Landschaft und prägenden großen Küstengewässern auszeichnet. Die gesamte Region leidet unter massiven wirtschaftlichen Problemen und starken Gradienten zwischen Ost und West sowie Küste und Hinterland. Die derzeit rasante touristische Entwicklung bildet den wichtigsten Hoffnungsträger. Demzufolge stellen die touristische Entwicklung einerseits und die Umwelt andererseits die zentralen regionsspezifischen Themen dar, die aber mit zahlreichen anderen Nutzungen im Konflikt stehen. Bemerkenswert ist zudem der zunehmende Grenzverkehr zwischen Deutschland und Polen, dessen massive Intensivierung durch die Mitgliedschaft Polens in der EU zu erwarten ist. Durch den Beitritt wird eine intensiverte deutsch-polnische Zusammenarbeit und eine Abstimmung der Planungs- und Managementaktivitäten erforderlich sowie ein Transfer von Wissen und Erfahrungen.

Die Küstengewässer werden massiv und vielfältig durch die Oder mit ihrem 120.000 km² großen Einzugsgebiet belastet. Etwa 90 % des Einzugsgebietes liegen auf polnischer Seite. Starke Eutrophierung und Wasserqualitätsprobleme sind die Folge der anhaltenden Nähr- und Schadstoffeinträge. Sie werfen sowohl Probleme für die touristische Entwicklung als auch für den Naturschutz in Deutschland und Polen auf. An den Gewässern wird die Notwendigkeit der Kopplung von Einzugsgebiet und Küste deutlich, denn Einzugsgebietsmanagement ist hier gleichzeitig Küstengewässermanagement.

2.2 Die Insel Usedom

Die Insel Usedom liegt im äußersten Nordosten Deutschlands und gehört zu Mecklenburg-Vorpommern. Sie bildet einen Teil der Grenze zu Polen. Usedom ist mit 445 km² etwa halb so groß wie Rügen und damit die zweitgrößte Insel Deutschlands. Sie verfügt über etwa 200 km Küstenlinie, davon sind 40 km Außenküste und hat 13 Binnenseen. Die höchste Erhebung misst etwa 60 m. Die Insel Usedom wird durch die Ostsee, den Peenestrom, das Achterwasser, und das Stettiner Haff vom Festland getrennt. Entstanden ist die Insel vor etwa 12.000 Jahren, als Ergebnis spätglazialer Vorgänge der Weichsel-Kaltzeit. In die nach dem Rückzug des Eises entstandene Hügel- und Tallandschaft drangen die Vorläufer der Ostsee ein und bildeten Haken und Nehrungen. Die Mehrzahl der Orte sind slawischen Ursprungs. Auf Usedom gibt es 16 Kirchen, von denen die älteste aus dem 13. Jahrhundert stammt. Im 19. Jahrhundert kam das Badeleben auf, es entstanden Hotels und Pensionen in Strandnähe, eine Eisenbahnstrecke wurde 1879 von Ducherow nach Swinemünde (Swinoujście) gebaut.

Heute gibt es im Tourismus, wie auf der Internetseite der Insel nachzulesen unter www.usedom.de, mehr als 6000 Beschäftigte und die Insel zählt 11.777 Übernachtungen/100 Einwohner. Entsprechend der offiziellen Meldungen aus den Küstenorten und den beiden Städten, einschließlich ihrer Umgebung gibt es etwa 42.590 Betten. Es werden etwa 6 Millionen Übernachtungen mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 6,3 Tagen gezählt. Der größte Teil der Besucher (mehr als 40%) kommt aus der Region Berlin/ Brandenburg. Der Altersdurchschnitt der Gäste liegt bei Mitte 40 und über 80% der Gäste reisen mit dem Auto an, es wird eine leichte Steigerung der Anreise mit dem Flugzeug verzeichnet.

Die Insel Usedom hat sich nach eigenen Angaben etabliert und wirtschaftlich stabilisiert. Auch ist, aufgrund entsprechender Werbemaßnahmen, eine Zunahme von Besuchern in der Vor- und Nachsaison zu verzeichnen.

Der Naturpark mit 14 Naturschutzgebieten und einer Größe von ca. 4000 ha, umfasst den deutschen Teil der Insel Usedom einschließlich Achterwasser, Insel Ruden, Halbinsel Struck, Kleines Haff, Peenestrom und das angrenzende Festland. Die abwechslungsreiche Mischung aus Wald-, Seen-, Moor- und Wiesenlandschaften, sowie Dünen und Steilufer an der Außenküste sind ein idealer Lebensraum für geschützte Tiere und Pflanzen.

2.3 IKZM-Oder

Die Region ist Teil des länderübergreifenden IKZM-Oder Projektes zwischen Polen und Deutschland. Das Projekt startete im Mai 2004 und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Das Projekt ist eines der beiden nationalen Referenzprojekte zum Integrierten Küstenzonenmanagement (IKZM). Das Untersuchungsgebiet von IKZM- Oder umfasst die Kreise Uecker-Randow und Ostvorpommern einschließlich der inneren Küstengewässer, also den Ostteil der Planungsregion Vorpommern. Damit wird ein landseitiger Bereich, der zwischen 30 - 60 km von der Küstenlinie entfernt liegt, berücksichtigt sowie zusätzlich die äußeren Küstengewässer bis zur 12 Seemeilen-Grenze einbezogen. Der beschriebene Raum wird als Küstenzone der Oder bzw. Odermündungsregion bezeichnet.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Seite: www.ikzm-oder.de

3. Coastal Practice Network

Was ist CoPraNet?

Das Coastal Practice Network ist ein auf drei Jahre angelegtes Interreg III C-Projekt, in dem ein Netzwerk zwischen Praktikern im Küstenraum etabliert und die Kluft zwischen Planern, Managern und Wissenschaftlern in Europa überbrückt werden soll. Es wurde eingerichtet, um Informationen über best-practice-Beispiele im Küstenbereich in den Bereichen nachhaltiger Tourismus, Küstenerosion und Strand-Management zusammen zu tragen und auszutauschen.

Was sind die Ziele des Projektes?

CoPraNet hat zwei Hauptziele:

(1) Die Bildung eines Netzwerkes, um Informationen und best-practice-Beispiele auszutauschen, um dadurch die lokalen und regionalen Anstrengungen für eine integrierte Planung des Küstenraums zu unterstützen. Dieses Netzwerk soll die Kluft zwischen Planern, Managern und Wissenschaftlern in Europa überbrücken.

(2) Unterstützung des interregionalen Austausches von Informationen über best-practice-Beispiele zu den Themen (a) nachhaltiger Tourismus und (b) Küstenerosion und Strand-Management durch einen integrierten Ansatz.

Für nachhaltigen Tourismus beinhaltet dies:

- Unterstützung des interregionalen Austausches von best-practice-Beispielen in den Bereichen: Entwicklung von Richtlinien und Indikatoren für Qualitätstourismus und Nachhaltigkeit in Küstenregionen und –städten, inklusive Inseln und Urlaubsorten, in Harmonie mit der umgebenden Natur, Kultur und Landschaft,
- Identifizierung von Prinzipien, Richtlinien und operativen Indikatoren für Qualität und Nachhaltigkeit für Tourismus und Erholung in Küstenregionen und –orten,
- Entwicklung eines interregionalen transparenten Benchmarking- Programms, das auf den Indikatoren basiert, und
- Vorbereitungen zur Einführung eines transparenten internationalen Qualitätssiegels für Tourismusziele und Nachhaltigkeit von Küstenorten.

3.1 CoPraNet Partner

Die Partnerschaft besteht aus 21 Partnern von 11 Staaten und umfasst regionale und lokale Verwaltungen (11), Regierungsinstitute (2), Universitäten (4) und Verbände (4). Sie repräsentieren bis auf drei alle Küstenstaaten der EU.

Die Partner sind:

EUCC - The Coastal Union
Storstrøm County
Sefton Metropolitan Borough Council
Gemeinde Zandvoort
Gemeinde Samothraki
CCDR - Centro
Down District Council
Gemeinde Stepnica
Gemeinde Calvia
Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein
Institut für Marine Wissenschaften, Kanarische Inseln
National Institute for Coastal and Marine Management / RIKZ
University College Cork
The University Court of the University of Aberdeen
Coastal Management Research Centre
IHRH
UNESCO-IHE
Mediterranean SOS Network
WL Delft Hydraulics
Rivages de France
University of the Littoral

Weitere Informationen entnehmen sie bitte der Seite: www.costalpractice.net.

4. Indikatoren für nachhaltigen Tourismus

In den letzten zehn Jahren gab es international Bemühungen, Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung im Küstenmanagement zu entwickeln, wie zum Beispiel das „Blaue Flagge“- Programm, EcoTrans und das Netzwerk für nachhaltigen Tourismus der World

Tourism Organisation, das Indikatoren und „Ökosiegel“ für Beherbergungsbetriebe entwickelt. Das von der EU geförderte Projekt VISIT hat dabei viel zur Entwicklung von Indikatoren für Tourismusziele beigetragen. Durch die Lokale Agenda21 Initiative kamen viele Ideen für Benchmarking Programme für Tourismusziele mit besonderem Gewicht auf nachhaltiger Entwicklung. Dennoch fehlen allgemeine Standards, um die Entwicklung des nachhaltigen Tourismus an den Küsten vergleichend zu bewerten.

Um diese Lücke zu schließen, haben die CoPraNet Partner die Entwicklung eines transparenten, internationalen Qualitätssiegels für nachhaltige Tourismusziele – QualityCoast – beschlossen. Erste Schritte wurden bereits unternommen, insbesondere während eines Workshops auf Fuerteventura Anfang Februar 2005, der sich mit nachhaltigem Tourismus und Meeresschutzgebieten beschäftigte. Der Workshop hatte zum Ziel, eine erste Auswahl an touristischen Qualitäts-Meilensteinen (TQMs), auf der Basis von 33 Indikatoren zum nachhaltigen Tourismus, zu treffen. Diese waren die Grundlage für eine erste Testrunde des QualityCoast Arbeitsprogramms von Mai bis September 2005, an der auch Deutschland teilgenommen hat.

5. Das „QualityCoast Label“

Die Partner von CoPraNet haben sich im Rahmen eines Workshops auf folgende Definition geeinigt:

„Das „QualityCoast Label“ ist der Wille einer Gemeinde, eines Kreises oder einer Region in ihrem Marketing-Programm ihre Natur und Landschaft, Belastbarkeit, Kulturerbe und Aspekte einer nachhaltigen Tourismusentwicklung gegenüber nationalen und internationalen Besuchern hervorzuheben“.

Von Mai bis September 2005 haben die Partner von CoPraNet zusammen mit den Gemeinden die erarbeiteten Meilensteine beurteilt und angewendet. Dazu sollten die Partner die geeignete Vorgehensweise für ihre Region individuell bestimmen.

Vorgesehen waren dazu folgende mögliche Schritte in den Gemeinden:

- Befragung unter den Besuchern,
- die Entwicklung von operationellen Definitionen für die Meilensteine,
- die Sammlung von Informationen zur Verbreitung und
- die Entwicklung einer möglichst effizienten Methode die Ergebnisse zu kommunizieren (zum Beispiel über das Internet)

5.1 Die Tourismus Qualitäts-Meilensteine (TQM)

Die Auswahl der Meilensteine bei CoPraNet erfolgte dabei nach folgenden Kriterien:

- Hohe Effizienz bei der Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung
- Große Wahrnehmung bei den Konsumenten
- Verfügbarkeit der Daten
- Vergleichbarkeit

5.2 Eine Auswahl an CoPraNet Qualitäts-Meilensteinen:

A. Natur

Informationen über Naturerleben (z.B. Vogelbeobachtung) / Biodiversität / Ausgleich zwischen bebauten und un bebauten Flächen / Ökologie und Naturschutz / Erreichbarkeit von Landschaften (z.B. ein gutes und weitläufiges Wanderwegenetz)

B. Belastbarkeit

Verfügbarkeit von ruhigen Gebieten und Städten / Verhältnis zwischen Übernachtungen und Tagestouristen

C. Wasser- und Umweltqualität

Gesundheitsrisiken / Wasserqualität

D. Sozialökonomie

Traditionelle Unterkünfte und Gerichte / Sicherheit / Kulturelle Authentizität, lokale Identität / Möglichkeiten mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt zu kommen / Lokale Beteiligung, Eigentum und Bildung / Gute Abfallbehandlung

E. Sonstige

Gute und zugängliche Informationen zu: Erholungs- und Freizeitaktivitäten / Unterkünfte mit Öko-Siegel / Öffentlicher Personennahverkehr

Die Annäherung an das Qualitätssiegel wurde von den CoPraNet Partnern folgendermaßen vorgesehen:

Die Entwicklung des Qualitätssiegels im Rahmen von CoPraNet soll in einem bottom-up-Prozess von den Gemeinden an den Küsten und auf freiwilliger Basis geschehen.

Das Siegel soll die ganze Gemeinde einbeziehen und Folgendes bieten:

- Informationen, die über die des Siegels „Blue Flag“ hinausgehen
- Für den Besucher bedeutsame Informationen
- Information und Unterstützung für Entscheidungsträger

6. Die erste Testrunde in Deutschland

Als Referenzregion für die Beurteilung und Anwendung der Meilensteine wurde durch den deutschen Projektpartner, das Innenministerium Schleswig-Holstein, die Region Odermündung, einschließlich Insel Usedom und Stettiner Haff, ausgewählt. Zahlreiche Akteure aus den Gemeinden in dieser Region wurden dazu aufgefordert, sich an den Aktivitäten zur Beurteilung der Meilensteine, zu beteiligen, und damit Einfluss auf die Gestaltung des Siegels zu nehmen. Die Auswahl der Akteure erfolgte unter dem Gesichtspunkt Ausgewogenheit. Ziel war, möglichst viele verschiedene Ansichten zu hören, damit durch die Beurteilung und Auswahl der Indikatoren die Region optimal, und damit für den Besucher hilfreich, definiert wird.

Die Entwicklung von operationellen Definitionen für die Meilensteine war die Aufgabe. Zudem galt es herauszufinden, ob die Meilensteine praxisnah und anwendbar sein können. Außerdem sollte eine Bewusstwerdung der Meilensteine erreicht werden. Die Akteure wurden auch gebeten die mögliche Umsetzung und Akzeptanz zu diskutieren. Das Ergebnis ist eine kritische Evaluierung auf der Basis der Erfahrungen vor Ort und die Auswahl angemessener Meilensteine für die Region.

Folgende Organisationen waren an den Gesprächen beteiligt:

- Staatliches Amt für Umwelt und Natur, Ueckermünde
- Amt Usedom Süd
- Universität Greifswald, Wirtschafts- und Sozialgeographie
- Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
- Naturpark Usedom
- Landkreis Uecker- Randow, Fachbereich Bau, Planung und Kataster, Pasewalk
- Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Rostock
- Förderverein „Usedomer Achterland“ e.V.

Alle Akteure wurden bereits vor den persönlichen Gesprächen per E- Mail über das Projekt CoPraNet, das QualityCoast Label und die Meilensteine informiert. Als Grundlage der Gespräche dienten die 33 Indikatoren für nachhaltigen Tourismus, auf deren Basis die CoPraNet Partner bereits eine mögliche Auswahl von Meilensteinen vorgenommen hatten (in Tabelle 2 sind die 33 Indikatoren dargestellt). Diese 33 Indikatoren wurden mit möglichen Definitionen versehen, die als Basis für die Gespräche dienten. Alle Gespräche fanden in den jeweiligen Orten im Hause der verschiedenen Organisationen statt und dauerten zwischen 1 und 4 Stunden.

Die Ergebnisse der Gespräche sind in den folgenden Tabellen dargestellt: *Tabelle 1* dokumentiert anwendbare Definitionen für 14 regionale Meilensteine, ausgewählt durch die Akteure in der Region. *Tabelle 2* beinhaltet sowohl weitere Kommentare und Aspekte als auch kritische Bemerkungen zu 33 Indikatoren für nachhaltigen Tourismus. *Tabelle 3* zeigt die Ergebnisse einer Bewertung der Meilensteine. *Tabelle 4* präsentiert die Ergebnisse einer Befragung der Akteure mittels eines Fragebogens. *Tabelle 5* gibt einige Beispiele für nachhaltigen Tourismus auf Usedom durch die Akteure.

Die folgenden Aspekte wurden betrachtet, um eine Beurteilung und Auswahl der Meilensteine zusammen mit den Akteuren vorzunehmen:

- Definition: 33 Meilensteine der QualityCoast Milestones Liste von CoPraNet wurde den Akteuren präsentiert. Als Diskussionsgrundlage dienten die vorbereiteten Definitionen für diese Indikatoren zum nachhaltigen Tourismus, die mit den Akteuren verändert und ergänzt wurden
- Anwendbarkeit: Ferner waren die Akteure aufgefordert eine Auswahl bezüglich umsetzungsfähiger Indikatoren vorzunehmen. Es sollte festgestellt werden, ob die Meilensteine praktikabel und ausreichend sind oder ob den bereits ausgewählten QualityCoast Milestones weitere hinzugefügt werden müssen, bzw. die gewählten Meilensteine zu zahlreich sind
- Bedeutung: Außerdem sollten die Akteure die Milestones nach ihrer Wichtigkeit beurteilen. Dabei konnten Sie nach den folgenden Kriterien beurteilen:

Der Meilenstein (Indikator):

- I. sollte unbedingt Bestandteil sein
- II. kann Bestandteil sein

- III. muss nicht Bestandteil sein
- IV. sollte nicht Bestandteil sein

- Akzeptanz: Die Akteure wurden gebeten einen Fragebogen zu der von Ihnen erwarteten Akzeptanz des Siegel zu beantworten

7. Ergebnisse der Gespräche

Die Evaluation der Qualitätssiegel-Meilensteine, als Ergebnis der Gespräche, die zwischen Mai und September 2005 in der Odermündungsregion und Usedom stattfanden, stellt sich folgendermaßen dar: 14 Meilensteine wurden durch die Akteure als wichtiger Bestandteil des Siegels ausgewählt. Die für die Odermündungsregion und Usedom ausgewählten Meilensteine sind:

A. Natur

Informationen über Naturerleben (z.B. Vogelbeobachtung) / Ausgedehnte Naturgebiete & Landschaften/ Biodiversität / Beteiligung von Touristen am Naturschutz/ Erreichbarkeit von Landschaften

C. Wasser- und Umweltqualität

Gesundheitsrisiken / Wasserqualität

D. Sozialökonomie

Angebot von traditionellen Übernachtungsmöglichkeiten und lokalen Speisen/ Angebot von lokalen Produkten und Produktionsweisen/ Kulturelle Authentizität, lokale Identität/ Kulturelles Erbe, Schutz des Kulturerbes

E. Sonstige

Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über:

Erholungs- und Freizeitaktivitäten / Unterkünfte mit Öko-Siegel / Öffentlicher Personennahverkehr

Diese Indikatoren wurden mit den Akteuren für eine Umsetzung definiert, die jetzt der nächste Schritt zur Einführung des Siegels sein sollte. Die Auswahl gibt außerdem darüber Auskunft, welche Aspekte eine Region bei sich stärken möchte, wie sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden möchte und wo sie Defizite hat und ist damit regionalspezifisch. Durch Weglassen von Indikatoren ist es möglich, Bereiche in denen die Region Schwächen

bezüglich einer nachhaltigen Tourismusedwicklung aufweist, zu meiden und den Besucher in gewisser Hinsicht zu täuschen. Um diesen Effekt zu minimieren, wurde bei der Auswahl der Akteure Wert auf eine große Bandbreite und damit auf eine möglichst große Ausgewogenheit gelegt. Es war wichtig, viele verschiedene Standpunkte zu vereinen, um eine starke einseitige Ausrichtung bei der Auswahl der Meilensteine und ihrer Definitionen zu vermeiden.

7.1 Definitionen für die Meilensteine

Die Definitionen der 14 Kernindikatoren sind in der folgenden *Tabelle 1* dargestellt. Grundlage waren die bereits erwähnten Definitionen für insgesamt 33 Milestones. Auf die folgenden Definitionen bei 14 Indikatoren zum nachhaltigen Tourismus konnten sich die Akteure einigen. Definitionen und Indikatoren, die von den Akteuren abgelehnt wurden, sind nicht Bestandteil dieser Tabelle.

Tabelle 1. Definitionen der Milestones

Die Tabelle enthält die Definitionen die von den Akteuren als umsetzbar gewählt wurden. Diese 14 Milestones gelten als Kernindikatoren für die Odermündungsregion. Die Kernindikatoren sind auf die Region zugeschnitten und stellen sie am besten dar. Der Bereich B. Belastbarkeit der Region wurde von den meisten Akteuren nicht als wichtiger Bestandteil angesehen, daher fand er keine Aufnahme in die Kernindikatorenliste.

QualityCoast Meilenstein	Definition zur Umsetzung
A. Natur	
Information über Naturerleben	Informationsbereitstellung über Naturerleben für Besucher mittels Broschüren, Schautafeln, Informationszentren; Führungen durch geschultes Personal; Vernetzung der Informationen innerhalb der Region
Ausgedehnte Naturgebiete & Landschaften	Existenz einer Bestandsaufnahme der Plätze von natürlichem Wert, um Informationen zur traditionellen Landnutzung zu erhalten; Gesamtgröße der geschützten Naturgebiete und Grad des Schutzes
Biodiversität	Anzahl der Arten
Beteiligung von Touristen am Naturschutz	Informationen zu Möglichkeiten von umweltschonendem Verhalten während des Besuches; Geführte Wanderungen; Informationsbroschüren
Erreichbarkeit von Landschaften; ausgedehntes Wanderwegenetz	Qualität der Wanderwege; Erreichbarkeit durch öffentlichen oder privaten Personennahverkehr (z. B. private Bahnlinien, Busse oder Schiffe);

	Vorhandensein und Qualität eines Radwegenetzes; Informationen zu Wander- und Radwegen; Klare und einheitliche Beschilderung
<i>C. Wasser- und Umweltgüte</i>	
Gesundheitsrisiken	Für Besucher und Anwohner: Öffentlich zugängliche, aktuelle, klare, angemessene, deutliche und verständliche Information über Gesundheitsrisikofaktoren (Sonnenscheindauer, Luftverschmutzung)
Wasserqualität	Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität, zum Schutz des Wassers und Maßnahmen zur Reduzierung des Wasserverbrauchs
<i>D. Sozio-ökonomische Aspekte</i>	
Angebot von traditionellen Übernachtungsmöglichkeiten und lokalen Speisen	Anzahl der Restaurants und Läden die lokale Speisen anbieten; Qualität, Art und Zahl der Angebote und Informationen
Angebot von lokalen Produkten und Produktionsweisen	Anzahl der Hotels, Restaurants und Einzelhändler, die lokale Produkte anbieten
Kulturelle Authentizität, lokale Identität	Anzahl Zweitwohnungen; Anzahl Mitglieder in Vereinen (z.B. Sportvereine, Heimatverein, Schützenverein) und Anzahl regionaler Veranstaltungen
Kulturelles Erbe, Schutz des Kulturerbes	Existenz einer Bestandsaufnahme der Plätze von kulturellem Wert; Anzahl der Kulturgüter und Verhältnis von bewirtschafteten zu nicht bewirtschafteten; Besucherumfrage zum Thema Schutz der kulturellen Erbes
<i>E. Sonstige</i>	
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen Freizeitangebote	Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen betreffend Natur- und Kulturerbe
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über Unterkünfte mit Ökosiegel	Anzahl der mit Umweltzeichen ausgezeichneten Unterkünfte (Hotels, Campingplätze)
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über ÖPNV	Anzahl Besucher, die vor Ort oder zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel nutzen

7.2 Kritik der Akteure

Alle Akteure waren davon überzeugt, dass die Indikatoren nützlich und notwendig sind, um eine Region als nachhaltiges Tourismusziel einstufen zu können. Allerdings äußerten alle auch Zweifel darüber, ob das Siegel in dieser Form umsetzbar sei. Als Hauptproblem wurde der Mangel an Daten und statistischem Material und die Schwierigkeit über diese zu verfügen und diese zu ermitteln angesehen. Es wurde kritisiert, dass viele Daten, die für die Umsetzung der Milestones notwendig sind, wie Anzahl Tagesbesucher oder Herkunft der Produkte, nicht verfügbar sind oder nicht erhoben werden können. Zudem sei es schwierig Begriffe wie Lokale Identität, traditionelle Übernachtungsmöglichkeiten oder Qualität der Landschaft objektiv zu fassen.

Auch Begriffe wie "Verfügbarkeit", "Verhältnis", "Attraktivität", "Traditionell" oder "Qualität" können nicht durch statistische Daten definiert werden. Da viele der Indikatoren subjektive, schwer messbare Begriffe enthalten, leidet damit auch die Qualität der Indikatoren, was wiederum die Einführung der Siegels erschwert. Viele Akteure hätten einer möglichen Akzeptanz des Siegels leichter zugestimmt, wenn die Milestones konkretere Definitionen gestatten würden.

Tabelle 2. Empfehlungen zu 33 Indikatoren

Tabelle 2 enthält 33 Indikatoren, die zur Auswahl standen und beinhaltet damit auch die 14 Kernindikatoren für die Odermündungsregion. Sie sind mit kritischen Bemerkungen der Akteure versehen, die damit zeigen, warum welche Indikatoren nicht gewählt wurden. Die Kategorie B. „Aufnahmefähigkeit der Region“ fiel bei der Auswahl durch die Akteure komplett weg. Ein Grund mag dafür sein, dass die Odermündungsregion eine Flächenregion ist, die in vielen Gebieten kein Problem mit Überbelastung hat, sondern mit zu geringer Auslastung im Hinblick auf Tourismus.

QualityCoast Meilenstein	Kommentare und Bemerkungen
A. Natur	
Information über Naturerleben (Vogelbeobachtung etc.)	„Schautafeln kann man in der EU einheitlich machen, doch bereits bestehende sollten bleiben, das ist eine Kostenfrage“. „Führungen sind gut. Damit verhindert man auch, dass die Besucher direkt in die Naturschutzgebiete gehen. Die Vernetzung mit Rad- und Wanderwegen ist dafür aber notwendig und die Wege müssen direkt heranführen an diese Beobachtungspunkte“.
Ausgedehnte Naturgebiete & Landschaften, Größe	Eine Bestandsaufnahme der Plätze von natürlichem Wert wird als notwendig angesehen: „Nur dadurch kann festgestellt werden, was durch extrem intensive Bebauung in den 60/70ern dazu gekommen ist oder ob es traditionell schon immer so gewesen ist, dass es Flächen gibt, die von je her stark bebaut waren. Damit das Spezielle einer Region und seine Geschichte berücksichtigt werden kann, muss man das mit einbeziehen“. Ein Verbot von Bebauung in einem Streifen von z.B. 1km an der Küste wird von den Akteuren durchweg abgelehnt. Man beruft sich auf den Bestandsschutz. Außerdem hat ein 1 km Streifen keine Grundlage durch das Baugesetz oder das Naturschutzgesetz, es gibt nur den 200m Streifen, und den regelt die Naturschutz-Gesetzgebung. Der Zugang zu Natur wird für Besucher gefordert, es wird ein zu konsequenter Naturschutz von einigen Akteuren als übertrieben abgelehnt. Vor allem soll der Zugang zum Wasser immer gewährleistet sein.

Biodiversität	Angaben zu Arten sollen das Ziel haben, ein Naturerlebnis in den Vordergrund zu stellen.
Ausgleich zwischen bebauten und unbebauten Flächen	Da Uesedom keine einzige Gemeinde ist, wird ein Ausgleich als schwierig empfunden: Es wird darauf hingewiesen, dass Gemeinden mit einem Hinterland über einen Vorteil verfügen: „Wann ist ein Ausgleich erreicht oder geht es um das Verhältnis? Wann wird das Verhältnis als angenehm empfunden? Raumordner werden immer gefragt: Wie viel Tourismus verträgt der Raum? Zahlen sind als Kriterium nicht ausreichend, sondern es geht darum, sich mit dem Problem als solches auseinander zu setzen. Trotzdem kann man das gleiche Verhältnis an der einen Stelle als erträglich empfinden und an anderer Stelle überhaupt nicht. Das hängt von allen möglichen Faktoren ab: Von der Art des Angebotes, von der Optik, vom Landschaftsbild, etc., das ist ein ganzer Komplex. Bei Gemeindefusionen ändert sich dann ganz plötzlich die Basisgröße“. Wichtiger Punkt für die Akteure ist auch: „Die Planungshoheit der Kommunen sollte nicht eingeschränkt werden, die haben eher das Gefühl was zumutbar ist und was nicht“.
Reizvolle und sichere Umgebung	Zum Aspekt Sicherheit: „Es ist lebensgefährlich für den Touristen und für die Tierwelt, wenn die Infrastruktur nicht richtig ausgebaut ist. Straßenbegleitende Radwege sind wichtig“.
Beteiligung von Touristen am Naturschutz	„Es gibt direkt Programme, die diesem pädagogischen Anspruch Naturschutz, das ist ja immer was Aktives, entsprechen, z.B. geführte Wanderungen, Experten erklären Kranichflüge. Darüber hinaus kann man Regelwerke in Hotelzimmern auslegen, doch ob sie akzeptiert werden ist fraglich. Hintergrundinfo wichtig!“
Erreichbarkeit von Landschaften; ausgedehntes Wanderwegenetz	„Eine Erreichbarkeit durch ÖPNV wird es in bestimmten Regionen in MV nicht oder nur sehr eingeschränkt geben. Nicht nur Wanderwege, sondern auch ein gut ausgebautes Fahrradwegenetz sollte vorhanden sein (Radwandern)“. Eine Möglichkeit für Zugangsbeschränkungen bei Überlastung der Region wäre z.B. die Erhebung von 1 € Maut für das Befahren einer Allee.
Long-distance Wanderrouten	s.o.
Ökologie und Naturschutz	Durch Aufklärung, Information, Auflagen, Einschränkungen und Ranger soll der unkontrollierte Zugang in geschützte Gebiete reguliert werden, um den Schutz der Natur gewährleisten.
<i>B. Aufnahmefähigkeit der Region</i>	
Verfügbarkeit von ruhigen Gebieten und Ortschaften	„Wie soll das gemessen werden, wie festgelegt werden? Hätte ich in einer Region, mit dem Angebot von ruhigen Gebieten ein Problem, würde ich ein anderes Siegel aufmachen“.

Verhältnis von Übernachtungs- zu Tagesgästen	<p>„Die Zahl der Tagesgäste ist eine Frage der Definition. Wenn z.B. die Einheimischen zum Einkaufen unterwegs sind, kann man die dann zu den Tagesgästen zählen“?</p> <p>Problem Zweitwohnungen: „Der Anteil der Zweitwohnungen sollte nicht mehr als 10 % der gesamten Ferienwohnungen betragen. Damit werden tote Städte vermieden, in denen die Kriminalitätsrate und der Vandalismus sonst zunimmt, denn die Zweitwohnungen stehen 2/3 des Jahres leer“.</p>
C. Wasser- und Umweltgüte	
Gesundheitsrisiken	<p>Unter diesem Aspekt sollten auch positive Gesundheitsfaktoren, die ein Gewinn für die Gesundheit sind, genannt werden, wie z. B. gute Luft- oder Wasserqualität</p>
Wasserqualität	<p>„Wie will man die Wasserqualität Hotelbezogen, Ortsbezogen oder regional bezogen festlegen? Das Kann man nur über Pro-Kopf Verbrauch für Wasser machen, aber die Rahmenbedingungen müssen dabei berücksichtigt werden. Mallorca hat andere Wasserprobleme als die Kreise auf Usedom. Es wird schwer sein, hier Werte zu vergleichen, denn welcher Wert ist schlecht und welcher gut“?</p> <p>Wasserverbrauch und Abwässer regulieren das Maß der Bebauung. „Wenn kein Wasser mehr durch die Leitungen passt, dann muss ein Baustop verhängt werden“.</p> <p>Zur Verbesserung der Wasserqualität gehört auch die Bewirtschaftung von Deponien, denn die Schadstoffe aus der Deponie bedeutet die Grundwassergefährdung.</p>
D. Sozio-ökonomische Aspekte	
Angebot von traditionellen Übernachtungsmöglichkeiten und lokalen Speisen	<p>„Wie soll man feststellen, ob wirklich lokaler Fisch angeboten wird, ob er wirklich in der Ostsee gefangen wurde. Und bei Rindfleisch funktioniert es schon gar nicht“.</p> <p>Angebot von traditionellen Übernachtungsmöglichkeiten: „Das ist nicht definierbar. Was ist damit gemeint? Heute wird keiner mehr in der Scheune wohnen wollen. Vielleicht gibt es ein paar Heuhotels, aber selbst das ist keine traditionelle Übernachtungsmöglichkeit, so haben die früher auch nicht geschlafen. Falls damit Urlaub auf dem Bauernhof gemeint ist, so was ist bei uns nur ganz wenig möglich, weil es kaum noch Bauernhöfe gibt auf Usedom“.</p>
Angebot von lokalen Produkten und Produktionsweisen	s.o.
Sicherheit und Schutz	<p>Statistiken zeigen, dass die Wahrnehmung der Bürger oft keinen konkreten Anlass für Ängste gibt. Es ist also eine Frage der Wahrnehmung und eine Frage wie es transportiert wird, z.B. durch die Medien. Damit ist eine Definition schwierig.</p>
Sichere und angenehme Umgebung	s.o.

Kulturelle Authentizität, lokale Identität	Schwierig eine lokale Identität zu finden und zu definieren.
Kulturelles Erbe, Schutz des Kulturerbes	„Was ist schützenswert? In Bezug auf die Bäderarchitektur gibt es gegensätzliche Auffassungen“. „Einheimisches Kulturgut muss transparent und für den Touristen zugänglich sein. Heimatstuben müssen wieder stärker gefördert werden“.
Kontakt zu Einheimischen und Ihrer Kultur	
Verhältnis von Einheimischen zu Besuchern	
Kostenniveau	
Lokale Beteiligung, Eigentum, Ausbildung und Erziehung	
Anerkennung der lokalen Identität durch die Besucher	Kann ermittelt werden durch Gästebefragungen
Nutzung alternativer Verkehrsmittel	„ÖPNV muss ergänzt werden durch private Verkehrsmittel, die von der Öffentlichkeit genutzt werden können. Außerdem ist der Grad der Vernetzung von Möglichkeiten wichtig, also die Fahrradmitnahme in der Bahn und auf dem Schiff“.
Gute Abfallkonzepte zu Sammlung, Verwertung und Recycling	
Grad/Niveau der Erfolgs/Entwicklungskontrolle	„Erfolgskontrolle ist ein sehr wichtiger Aspekt. Viele Prozesse werden nicht auf das Ergebnis und den Erfolg hin überprüft.“
Steuererleichterungen und finanzielle Anreize für Ökotourismus	„Ist ein Vorhaben attraktiv, wird es wirtschaftlichen Erfolg, auch ohne Förderung geben“.
Zufriedenheit von Besuchern und Einheimischen	„Zufrieden kann der Besucher auch aus Gründen sein, die nichts mit Nachhaltigkeit zu tun haben“.
Förderung von Tourismus außerhalb der Saison	„Das ist eine Frage der Nachhaltigkeit. Ruhige Zeiten sind schließlich notwendig und angenehm für eine Region“.
E.Sonstige	
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen Freizeitangebote	„Informationen sind eine Grundvoraussetzung und nicht gebunden an ein Qualitätssiegel“.
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über Unterkünfte mit Ökosiegel	
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über ÖPNV	

7.3 Kommentare zum Siegel

Obwohl die Akteure die Schaffung eines Qualitätssiegels für nachhaltigen Tourismus begrüßen, zweifeln sie den Erfolg bei den Besuchern und den Gemeinden an. Auch die Kriterien die bei der Auswahl der Meilensteine galten, werden kritisiert. Sie treffen auf viele der Indikatoren, wie bereits erwähnt, eben leider gerade nicht zu, wie z.B. Verfügbarkeit der

Daten und Vergleichbarkeit. Auch bezweifelt man die angestrebte große Wahrnehmung bei den Konsumenten.

Dazu einige Kommentare aus den Gesprächen:

a.

„Ich denke, das Siegel ist nicht so einfach zu realisieren. Die Frage, die dabei auftritt ist, inwieweit kann das praxisnah umgesetzt werden? Das entscheidende Kriterium ist natürlich dabei immer, was bringt das für einen Wettbewerbsvorteil? Gibt es überhaupt Einen? Oder bringt es letztendlich keinen?“ Eine europaweite Umsetzung wird es nicht geben. Die Praxis zeigt, dass es Tausende nebeneinander bestehende Siegel gibt. Es ist zu vielschichtig, was es da an Initiativen und Aktivitäten in diesen Bereichen gibt und aus der Praxis heraus, kann ich sagen, wird es keine vorherrschende Rolle eines einzigen Tourismussymbols geben, wenn man sieht, welche Qualitäten es da gibt und wie groß die Bandbreite im maritimen Bereich jetzt schon ist. Ich sehe nicht das Eines alle anderen ersetzen wird. Außerdem findet auch im Tourismusbereich eine Individualisierung des Menschen statt, damit sind flächendeckende Einheitsstandards nicht sinnvoll. Stattdessen ist es sinnvoller zu differenzieren und regionale Eigenarten schaffen“.

b.

„Das Siegel muss finanzierbar sein. Das bedeutet in der Konsequenz auch, dass die soziale Seite in irgendeiner Weise abgedeckt sein muss in Bezug auf die Menschen, die da wohnen. Ökologische Ansprüche, Naturschutzansprüche sind wichtig, gut und richtig, aber wenn man an der gleichen Stelle mit Tourismus Geld verdienen will, dann muss man dem Tourismus Raum und eine Chance geben. Nachhaltiger Tourismus ist einer, der sowohl von der Natur lebt, aber auch Geld einbringt, sonst ist er nicht nachhaltig.“

Die Inhalte sind O.K. (bezüglich der Definitionen, Anm.). Ein Problem ergibt sich für die Messung. Sowohl in der Erhebung als auch in der Frage des Aufwandes. Und in Bezug auf Verhältnismäßigkeit: Ab wann ist etwas gut und ab wann schlecht? Es ist zu bedenken, dass die Ziele realistisch formuliert sind“.

c.

„Ein Gesamtsiegel gibt nicht wieder, was gemeint ist. Bei dem geplanten Siegel sind ja alle Aspekte angesprochen, machen wir da nicht was verkehrt? Ein Qualitätssiegel kann nur regional vergeben werden. Aber sollte das Siegel kommen, dann muss es von der EU auch konsequent durchgesetzt werden. In den südlichen Staaten von Europa wird das oft nicht richtig durchgesetzt, z.B. auch EU-Normen und EU-Richtlinien. In Deutschland hingegen

wird alles rücksichtslos durchgesetzt und die Naturschützer sind oftmals unnachgiebige Hardliner“.

d.

„Bei allen Indikatoren wird es schwierig sein die Daten zu erfassen“.

8. Bewertung der Qualitäts-Meilensteine

Als Basis für die Bewertung als Kernindikator diente den acht teilnehmenden Organisationen die Liste mit den 33 Meilensteinen als Grundlage. Wenn mehr als 5 von 8 Akteuren sich dafür aussprachen, dass der Meilenstein „unbedingt Bestandteil sein sollte“, dann wurde er als Kernindikator bewertet.

Tabelle 3. Bewertung der QualityCoast Milestones.

Halbe Zahlen kamen zustande, wenn die Entscheidung des Akteurs nicht eindeutig war und das Kreuz zwischen zwei Antworten gemacht wurde. Die Zahlen sind nicht vollständig, wenn ein Akteur keine Bewertung vornahm.

Der Meilenstein (Indikator):

- I. sollte unbedingt Bestandteil sein
- II. kann Bestandteil sein
- III. muss nicht Bestandteil sein
- IV. sollte nicht Bestandteil sein

QualityCoast Meilenstein	I.	II.	III.	IV.
A Natur				
Information über Naturerleben	7	1	-	-
Ausgedehnte Naturgebiete und Landschaften	7	1	-	-
Qualität der Landschaft	3	3,5	1,5	-
Biodiversität	5	2	1	-
Ausgleich zwischen bebauten und unbebauten Flächen	3	3	2	-

Reizvolle und sichere Umgebung	2	0,5	4,5	-
Beteiligung von Touristen am Naturschutz	6	-	2	-
Erreichbarkeit von Landschaften; ausgedehntes Wanderwegenetz	7	1	-	-
Long-distance Wanderrouten	4	4	-	-
<i>B. Aufnahmefähigkeit der Region</i>				
Verfügbarkeit von ruhigen Gebieten und Ortschaften	4	3	1	-
Verhältnis von Übernachtungs- zu Tagesgästen	3	2	1	2
<i>C. Wasser- und Umweltgüte</i>				
Gesundheitsrisiken	7	-	1	-
Wasserqualität	7	1	-	-
<i>D. Sozio-ökonomische Aspekte</i>				
Angebot von traditionellen Übernachtungsmöglichkeiten und lokalen Speisen	6	2	-	-
Angebot von lokalen Produkten und Produktionsweisen	6	2	-	-
Sicherheit und Schutz	4	2	2	-
Sichere und angenehme Umgebung	3	2	3	-
Kulturelle Authentizität, lokale Identität	7	1	-	-
Kulturelles Erbe, Schutz des Kulturerbes	7	1	-	-
Kontakt zu Einheimischen und Ihrer Kultur	2	3	1	1
Verhältnis von Einheimischen zu Besuchern	2	3	1	1
Kostenniveau	1	1	2	3
Lokale Beteiligung, Eigentum, Ausbildung und Erziehung	-	2	2	4
Anerkennung der lokalen Identität durch die Besucher	-	2	5	1
Nutzung alternativer Verkehrsmittel	4	1	1	-
Gute Abfallkonzepte zu Sammlung, Verwertung und Recycling	2	2	1	2

Grad/Niveau der Erfolgs/Entwicklungskontrolle	4	2	-	-
Steuererleichterungen und finanzielle Anreize für Ökotourismus	3	1	3	1
Zufriedenheit von Besuchern und Einheimischen	3	4	-	-
Förderung von Tourismus außerhalb der Saison	2	4	1	-
E.Sonstige				
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen Freizeitangebote	8	-	-	-
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über Unterkünfte mit Ökosiegel	8	-	-	-
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über ÖPNV	7	-	-	1

9. Auswertung eines Fragebogens

Die Akteure wurden auch gebeten den folgenden Fragebogen zu beantworten. Aufgrund der Schwierigkeit geeignete Definitionen für die Meilensteine zu finden, konnten nicht alle Fragen von allen Akteuren beantwortet werden. Damit wurde deutlich, wie stark die Akzeptanz des Siegels von eindeutigen, aussagefähigen und tragfähigen Definitionen abhängt.

Tabelle 4. Ergebnisse des Fragebogens

Fehlende Antworten verursachen unvollständige Zahlen.

QualityCoast Label	Sehr gut	Gut	Mittel	Weniger gut	Eher schlecht
Wie beurteilen Sie das Konzept des Siegels?		2	3	1	
Ist der Bereich „Naturschutz“ ausreichend durch die TQMs vertreten?	2	2	2		
Ist der Bereich „Wasser- und Umweltqualität“ genügend berücksichtigt?	2	2	2		
Ist der Bereich „Sozialökonomie“ ausreichend vertreten?	1	1	3		
Für wie umsetzbar halten Sie die TQMs?			4	2	
Wie schätzen Sie die					

Wahrscheinlichkeit ein, dass sich ihre Gemeinde für dieses Ökosiegel bewirbt?			2	2	1
Wie hoch schätzen Sie die Chancen für Ihre Gemeinde ein, dass mit der Auszeichnung durch das Ökolabel die Anzahl der Besucher zunimmt?		2	3		
Für wie sinnvoll schätzen Sie die Schaffung eines solchen Labels ein?		1	3		

10. Beispiele für nachhaltigen Tourismus auf Usedom

Tabelle 5. Nachhaltiger Tourismus auf Usedom

Die folgenden Beispiele wurden von den Akteuren in den Gesprächen genannt. Eine vollständige Übersicht zu Bemühungen und Projekten auf Usedom kann daher nicht gegeben sein.

Qualitätssiegel Meilenstein	Bemühungen um Nachhaltigkeit auf Usedom
A. Natur	
Information über Naturerleben	Geführte Wanderungen veranstaltet durch das Naturparkamt.
Ausgedehnte Naturgebiete & Landschaften	Auf der Insel gibt es elf Naturschutzgebiete und elf geschützte Landschaftsbestandteile. Naturpark mit einer Größe von ca. 4000 ha, umfasst den deutschen Teil der Insel Usedom einschließlich Achterwasser, Insel Ruden, Halbinsel Struck, Kleines Haff, Peenestrom und angrenzendes Festland. Leider sind einige Gemeinden nicht Teil des Naturparks.
Qualität der Landschaft	40 km langer, bis zu 60 m breiter, feiner Sandstrand, der sehr flach ins Meer gleitet . Außerdem: Wald-, Seen-, Moor- und Wiesenlandschaften, sowie Dünen und Steilufer an der Außenküste. 13 Binnenseen und Landschaftsschutzgebiete.
Biodiversität	Die abwechslungsreiche Mischung aus Wald-, Seen-, Moor- und Wiesenlandschaften, sowie Dünen und Steilufer an der Außenküste sind ein idealer

	Lebensraum für geschützte Tiere und Pflanzen. Die Besonderheit der Insel Usedom liegt auch im Übergang von Salz- und Süßwasser zwischen Ostsee und Peenestrom.
Ausgleich zwischen bebauten und unbebauten Flächen	Das Hinterland der stark frequentierten Seebäder bietet den Ausgleich auf Usedom.
Reizvolle und sichere Umgebung	
Beteiligung von Touristen am Naturschutz	Auf der Internetseite der Insel werden Besucher gebeten auf den ausgeschilderten Wegen zu bleiben.
Erreichbarkeit von Landschaften; ausgedehntes Wanderwegenetz	Wandern ist möglich auf ausgeschilderten Naturlehrpfaden, Rad fahren auf 150 km Radwegen. Aber im Hinterland fehlen Wander- und strassenbegleitende Fahrradwege. Da das Verkehrsaufkommen sehr hoch ist, besteht eine große Gefährdung von Spaziergängern und Fahrradfahrern.
Long-distance Wanderrouten	Das ausgeschilderte Wandernetzweg hat eine Gesamtlänge von rund 400 km. In vielen Orten stehen Tafeln mit Informationen zur Ortsgeschichte, den Sehenswürdigkeiten und Wanderrouten sowie Flora und Fauna.
B. Aufnahmefähigkeit der Region	
Verfügbarkeit von ruhigen Gebieten und Ortschaften	Das Hinterland ist sehr ruhig und soll auch so bleiben.
Verhältnis von Übernachtungs- zu Tagesgästen	Der Großteil der Besucher kommt aus Berlin/Brandenburg. Schwierig Zahlen zu nennen. Umfragen geben Aufschluss.
C. Wasser- und Umweltgüte	
Gesundheitsrisiken	Deponien sind ein Problem für das Grundwasser.
Wasserqualität	Die Qualität des Wassers wird per Gesetz geregelt. Es erscheint ein jährlicher Wassergütebericht. Die Ursache für die Verschmutzung der Oder liegt v.a. auf polnischer Seite.
D. Sozio- ökonomische Aspekte	
Angebot von traditionellen Übernachtungsmöglichkeiten und lokalen Speisen	Viele Restaurants bieten lokalen Fisch an, der jedoch oft importiert ist. Statt den Bau großer Apartment- Anlagen zu fördern, sollten die kleinen Anbieter Förderung erhalten, davon profitiert die Region und es bleibt das regionaltypische erhalten.
Angebot von lokalen Produkten und Produktionsweisen	Es gibt eine Initiative zu Anbau und Vermarktung lokaler Produkte in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Landwirtschaft.
Sicherheit und Schutz	Bäderpolizei in den Sommermonaten.
Sichere und angenehme Umgebung	

Kulturelle Authentizität, lokale Identität	Auf einem Handwerker Hof werden z.B. traditionelle Techniken wie knüpfen und weben zum Mitmachen vorgestellt. Auch gibt es spezielle Veranstaltungen wie das Usedomer Musikfestival im September sowie die Tüften-Tage.
Kulturelles Erbe, Schutz des Kulturerbes	Dazu gibt es z.B. das historisch-technische Informationszentrum in Peenemünde, einige Heimatstuben, das Muschelmuseum in Heringsdorf und das Zweiradmuseum in Dargen.
Kontakt zu Einheimischen und Ihrer Kultur	
Verhältnis von Einheimischen zu Besuchern	
Kostenniveau	
Lokale Beteiligung, Eigentum, Ausbildung und Erziehung	
Anerkennung der lokalen Identität durch die Besucher	
Nutzung alternativer Verkehrsmittel	Die Bäderbahn fährt seit Mai 2000 von Züssow direkt auf die Insel Usedom, bis zur Ahlbecker Grenze. Aber. Sie gilt als zu teuer für Familien. Für Usedom gab es Pläne zu einem Shuttle-Service zwischen einem Parkplatz und der Insel, dieser Plan wurde aber bisher nicht umgesetzt und somit ist das Verkehrsaufkommen im Sommer sehr hoch. Usedom and Wollin werden in Zukunft eine gemeinsame Verkehrsplanung haben.
Gute Abfallkonzepte zu Sammlung, Verwertung und Recycling	Per Gesetz geregelt.
Grad/Niveau der Erfolgs/Entwicklungskontrolle	
Steuererleichterungen und finanzielle Anreize für Ökotourismus	
Zufriedenheit von Besuchern und Einheimischen	Es werden regelmäßig Umfragen bei den Besuchern durchgeführt.
Förderung von Tourismus außerhalb der Saison	Der Ausbau der Infrastruktur und entsprechende Werbemaßnahmen steigern inzwischen die Zahl der Besucher in der Vor- und Nachsaison. Auch wirbt die Insel mit Ganzjahresaktivitäten wie wandern, Radfahren, Reiten, Golf und Schifffahrten, sowie der Besuch von Kirchen und Museen. Das Theater hat ein Winterprogramm und der Bereich Wellness wird verstärkt angeboten. Aber: Die Hauptsaison ist noch immer Juli/August.
E. Sonstige	
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über Freizeitangebote	
Hohe Qualität und Zugang zu Informationen über Unterkünfte mit Ökosiegel	

11. Fazit

Folgende Aspekte werden von den Akteuren als problematisch angesehen:

- Definition der Meilensteine
- Verfügbarkeit von Daten
- Zugang zu Daten
- Mangel an Kommunikation und Koordination in der Region
- Kosten für die Erfassung und Bereitstellung von Daten

Die Verfügbarkeit von Daten ist ein wichtiger Aspekt und die Basis für tragfähige Definitionen der Meilensteine. Als problematisch wurde die Verfügbarkeit und die Zugangsmöglichkeit von Daten angesehen, da es einerseits die erforderlichen Daten nicht gibt, das sie entweder bislang nicht erfasst wurden oder sie schlecht zugänglich sind, das sie nur über direkten Kontakt zu bestimmten Organisationen zu ermitteln sind. Es gibt zwar viele statistische Daten, doch oftmals sind sie nicht leicht zu erhalten.

Auch finden viele Umfragen statt, aber es wird kritisiert, dass viele Akteure in der Region nicht über die Ergebnisse informiert sind. Es gibt zwar auch Ansätze zu stärkerer Zusammenarbeit der Gemeinden auf Usedom, doch es fehlen Plattformen zum Austausch von Daten und Wissen. Auch wurde die Finanzierung für Datenermittlung und –bereitstellung als eine Schwierigkeit angesehen.

Allgemein ist aber zu sagen, dass die Akteure das Siegel und die Meilensteine trotz aller Zweifel und Kritik, als sinnvoll erachteten. Allerdings wurde die Akzeptanz in den Gemeinden oder bei den Besuchern bezweifelt. Hier müssten weitere Umfragen durchgeführt werden, um festzustellen, ob diese Einschätzung richtig ist. Die Kriterien, die zur Auswahl der Meilensteine geführt hatte wurde häufig bemängelt. Vor allem die Verfügbarkeit und die Vergleichbarkeit von Daten wurde dabei angesprochen. Ob die Konsumenten das Siegel so stark wie erhofft wahrnehmen werden, wird erst die Praxis zeigen. Erwartet wird hingegen, dass das Siegel eine hohe Effizienz bei der Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung haben wird.

Die nächsten Vorhaben sollten nun sein:

- Erste Schritte zur Einführung des Qualitätssiegels in einer Gemeinde als Beispielregion, unter Verwendung der 14 definierten Meilensteine
- Sammlung oder Erhebung von bislang fehlenden, relevanten Daten, um die Meilensteine umzusetzen
- die Entwicklung einer möglichst effizienten Methode die Ergebnisse zu kommunizieren
- Befragung unter Besuchern auf Usedom zu ihrer Meinung zu dem Siegel

1. Introduction

During summer 2005, as part of the Interreg Project CoPraNet, EUCC- The Coastal Union, Germany and local stakeholders in the State of Mecklenburg-Vorpommern, were evaluating and defining indicators (milestones) for sustainable tourism. The Ministry of the Interior of the State of Schleswig-Holstein is the German project partner of CoPraNet. The talks with several organizations were taking place at the Island Usedom, in Rostock, Pasewalk, Ueckermünde and Greifswald. Thank you to all participants.

The Coastal Practice Network is a three year - Interreg IIC project to help establish a coastal practitioners network and bridge the gap between planners, managers and the research community throughout Europe. It has been set up to develop and exchange information on best practice in the coastal zone on the issues of sustainable tourism and coastal erosion and beach management.

The development of a transparent international quality label for sustainable tourism destinations - QualityCoast - is currently in progress. A CoPraNet workshop in February 2005 led to a selection of preliminary Tourism Quality Milestones (TQM). This was the basis for the first test round of the QualityCoast work programme between May and September 2005.

2. The Project Region

For the first test round in Germany the Oder Estuary Region, including the Island of Usedom and the lagoon of Stettin, was chosen by the German CoPraNet partner, the Ministry of the Interior of the State of Schleswig-Holstein. EUCC-Germany was asked to carry out the project within the region. The region is participating in the cross border activities ICZM-Oder, a project between Germany and Poland.

(For further information please visit: www.ikzm-oder.de)

2.1 Oder Estuary Region

The Oder Estuary Region is located at the border between Germany and Poland and is characterized by a high nature potential with multiple forms of landscape and formative large coastal waters. The whole region is suffering from massive economic problems and high gradients between east and west as well as between coast and hinterland. At present the increasing tourism development is the major hope for the future. For this reason tourism development on one hand and nature preservation on the other hand are most important regional issues, but are, at the same time, in conflict with numerous other utilizations as well as social and economic activities. Remarkable is the increasing cross-border tourism and

traffic between Germany and Poland. Through Poland's entry in the EC, it is expected that these activities will grow even further.

The coastal waters are highly polluted by the river Oder (in Polish: Odra). The Oder has a 120.000 km² large catchment area, from which 90 % are on the Polish territory. Heavy eutrophication and water quality problems are a consequence of the continuous inputs of nutrients and contaminants. They both are a problem for the tourism development as well as nature conservation in Germany and Poland. The Oder river is a major driving force, especially for the coastal waters. The necessity to link the catchment area with the coast is obvious. In this region river catchment management is at the same time coastal water management.

2.2 Island Usedom

The Island Usedom lies in the far north-east corner of Germany and belongs to state of Mecklenburg-Vorpommern. It is part of the border to Poland. The Island has an area of 445 km² and is therefore the second biggest Island in Germany. It has nearly 200 km of Coastline, 40 km on the Baltic Sea and has 13 lakes. The highest elevation is 60 m. The Island Usedom is surrounded by the Baltic Sea, river Peene, Achterwater and the lagoon of Stettin.

More than 6000 people are employed in Tourism and the island counts 11.777 overnight stays per 100 inhabitants. According to official reports from the villages along the coast and both cities the region has a capacity of 42.500 beds. Around 6 million overnightstays of our guests are counted with an average stay of 6,3 days. The majority (more than 40%) of visitors are from the region Berlin/ Brandenburg. The average age of the Guests is mid 40. 80% of the visitors arrive by car and there is a slow increase of people arriving by plane. The island of Usedom has established and economically stabilized itself over the years. Due to the improvement of the infrastructure, the permanent advertising of the region Usedom has achieved an increase in guests in the off-peak seasons.

The national park with 14 nature reserves and a size of 4000 ha is including the German part of the Island Usedom with Achterwater, Island Ruden, peninsula Struck, kleines Haff, river Peene and the surrounding mainland. The landscape consisting forest, lakes, moors and meadows as well as dunes and cliffs is an ideal habitat for a rich wildlife.

(For more information please visit: www.usedom.de)

Participants in the Oder Estuary Region and on the island Usedom and were involved in the work on the QualityCoast Label. Eight different organizations within the region were asked to recommend on the TQM's.

3. Coastal Practice Network

What is CoPraNet?

The Coastal Practice Network is a three year - Interreg IIIC project to help establish a coastal practitioners network and bridge the gap between planners, managers and the research community throughout Europe. It has been set up to develop and exchange information on best practice in the coastal zone on the issues of sustainable tourism and coastal erosion and beach management. The network will serve to equalise the differences in regional coastal development by bringing together Priority 1 and 2 partners in a partnership embracing research, advisory and implementing organisations.

What are the project's objectives?

CoPraNet has two primary objectives:

- (1) To develop a network of coastal stakeholders to exchange information and examples of best practice which will support local and regional efforts for an integrated planning of coastal areas. This network must bridge the gap between planners, managers and the research community throughout Europe.
- (2) To support interregional exchange of best practice information on (a) sustainable tourism and (b) coastal erosion and beach management through an integrated approach.

For sustainable tourism this entails

- ✓ supporting the interregional exchange and sharing of good practices in the field of developing guidelines and Tourism Quality Milestones and sustainability in coastal regions and towns, including islands and seaside resorts, in harmony with their surrounding natural, cultural and landscapes values,
- ✓ identifying principles, guidelines and operational indicators for quality and sustainability of tourism and recreation in coastal regions and towns,

- ✓ developing an interregional transparent benchmarking programme based upon the above indicators, and
- ✓ preparing the introduction of a transparent international quality label for tourism destinations and sustainability of coastal destinations.

3.1 CoPraNet Partners

The partnership consists of 21 partners from 11 countries embracing regional and local authorities (11), government institutes (2), universities (4) and NGOs (4). They represent all but three of the EU's coastal states.

The partners are:

EUCC - The Coastal Union
 Storstrøm County
 Sefton Metropolitan Borough Council
 Municipality of Zandvoort
 Municipality of Samothraki
 CCDR - Centro
 Down District Council
 Stepnica Local Community
 Municipality of Galvia
 Ministry of the Interior of the State of Schleswig-Holstein
 Institute of Marine Sciences, Canary Is.
 National Institute for Coastal and Marine Management / RIKZ
 University College Cork
 The University Court of the University of Aberdeen
 Coastal Management Research Centre
 IHRH
 UNESCO-IHE
 Mediterranean SOS Network
 WL Delft Hydraulics
 Rivages de France
 University of the Littoral

For more information please go to: www.costalpractice.net.

4. Indicators for sustainable tourism

During the last ten years several efforts have been made to develop indicators for sustainable development in coastal management, e.g the Blue Flag programme, EcoTrans and the World Tourism Organisation Network on sustainable tourism which is developing indicators and “ecolabels” for tourism accommodations and facilities. The EU-funded EcoLab project VISIT has contributed to an initial development of tourism destination indicators. The Local Agenda 21 initiative has provided the inspiration for a number of efforts to develop benchmarking programmes for tourism destinations with regard to sustainable development. Common standards to monitor performance in sustainable tourism development in coastal destinations are still lacking. Making use of existing achievements and ongoing international work the network partners will collaborate and exchange views to develop a transparent, international quality label for tourism destinations.

The development of a transparent international quality label for sustainable tourism destinations – QualityCoast Label - is currently in progress. Recent developments have been done, in particular during an workshop in Fuerteventura focus on Sustainable tourism and Marine Protected Areas, early February 2005. This event aimed at the initial selection of preliminary Tourism Quality Milestones (TQM), chosen from a list of 33 optional milestones on sustainable tourism. This was the basis for the first test round of the QualityCoast work programme, between May and September 2005. In November 2005 a workshop on Gran Canaria was focussed on discussing the results of the first test round.

5. The QualityCoast Label

The CoPraNet partners agreed on the following:

“A QualityCoast label for tourism destinations is the willingness of a municipality, county, or region to highlight nature and landscape, carrying capacity, cultural heritage and aspects of sustainable development of tourism in its marketing programme targeting domestic (non-local) or international visitors”.

During the Spring-Summer of 2005, CoPraNet network partners representing a tourism destination were validating and testing a preliminary list of quality milestones.

Activities aimed at validation and testing may consisted of:

- survey interest for information among visitors,
- develop operational definitions for the milestones at the level of coastal destinations,
- collection of information to make milestones operational, and
- to consider the development of a communication and dissemination tool (e.g. via internet).

5.1 Tourism Quality Milestones (TQM)

The selection of quality milestones is based on the following criteria:

- ✓ High efficiency re sustainable development,
- ✓ High impact on consumer perception,
- ✓ Data availability, and
- ✓ Comparability.

5.2 The CoPraNet preliminary QualityCoast Milestones list :

A. Nature

Information on nature experience (for example bird watching)/ Biodiversity/ Balance between built versus unbuilt environment & conservation/ Accessibility of natural areas (for example rich and extensive hiking networks)

B. Carrying Capacity

Availability of quiet areas and towns/ Ratio overnight to day visitors

C. Water and Environmental Quality

Health risks/ Water quality

D. Socio-Economic

Use of traditional accommodation and local food/ Safety, security/ Cultural authenticity, local identity/ Contact with local people & culture/ Local participation, ownership, training, education/ Good waste collection, management and recycling

E. Others

High quality and access of information on:

Leisure and recreational activities/ Eco-label accommodation/ Public transport

The CoPraNet partners agreed on the following:

“By participating at the QualityCoast programme a municipality/region is committing to offer objective and truthful information on selected issues (milestones) to its potential visitors and interested parties on a number of issues”.

6. The first test round in Germany

Germany as one of the CoPraNet partners was testing and evaluating these milestones in the region of the Oder estuary. During summer of 2005 several organizations and departments within the region of the Island Usedom and the Oder region were asked to discuss and validate the CoPraNet Tourism Quality Milestones, to take part in the creation of the label. The discussions were aiming on the applicability in general and the acceptance in the resorts. Participants were chosen to make sure to gain from a wide variety of knowledge.

The talks led to the development of operational definitions for the milestones on the basis of the local experience by the participants. The result is a critical evaluation of the indicators and a selection of suitable indicators on sustainable tourism for the region.

The participants were representing the following organizations and offices:

- Department of Environment and Nature, Ueckermuende
- Council of the South of the Island of Usedom
- University of Greifswald, Department of Economic and Social Geography
- Department of Environmental and Regional Planning Vorpommern, Greifswald
- Naturepark of Usedom
- County Council of Uecker-Randow, Department of Building, Planning and Land Register
- Tourism Association of Mecklenburg-Vorpommern, Rostock
- Society of the Achterland of Usedom

All participants were informed before the talks via e-mail on the background of the project CoPraNet, the QualityCoast Label and the Tourism Quality Milestones. The number of 33 milestones of the original list were presented to the participants including a number of possible definitions for each single milestone, that were prepared as a basis for discussion and improvement. The basis for the definitions was international scientific literature and project results on sustainable tourism and on indicators of sustainable tourism. All talks took place at the various tourism destinations and lasted between one and four hours each.

The results of the talks are shown in the following tables: *Table 1* is showing the definitions that were chosen by the participants as being operational. *Table 2* contains further comments and aspects as well as some critical recommendations on the milestones. *Table 3* is showing the results of the ranking of the indicators reflecting their relative importance. *Table 4* is presenting the results of the questionnaire that was given to the participants. *Table 5* is giving some examples on sustainable tourism on Usedom.

The following steps were taken to validate the milestones in cooperation with the chosen participants:

- 1) All 33 milestones (mandatory and optional) of the QualityCoast Milestones list were presented to the participants. As a basis for discussion some optional definitions were prepared. The participants were asked to recommend on these definitions and to decide whether they are practicable or not.
- 2) The participants were asked to discuss the milestones of the basic QualityCoast Milestones list and to decide whether they were well chosen and if the mandatory milestones were sufficient or if any of the optional milestones need to be included in the preliminary QualityCoast Milestones list.
- 3) The participants were also asked for a possible ranking of the indicators. It was possible for them to choose from the following criteria:

The milestone:

- I. is absolutely necessary
- II. might be part of the label
- III. is not necessary
- IV. should not be part of the label

- 4) Finally the participants were asked to fill in a questionnaire about the expected acceptance of the QualityCoast Label.

7. Results

The evaluation of the basic QualityCoast Milestones and the conclusions of the talks between May and September on Usedom and the Oder region are evaluated as follows: The participants within the Oder region agreed mainly on the same indicators as being core indicators. The German list contains 14 milestones, which suit and characterize the region best. The preliminary QualityCoast Milestones list for the Oder Estuary Region and Usedom consists:

A. Nature

Information on nature experience (for example bird watching)

Vast natural areas & landscapes, size

Biodiversity

Participation of tourists in conservation

Accessibility of natural areas; rich hiking network

C. Water and Environmental Quality

Health risks

Water quality

D. Socio-Economic

Use of traditional accommodation and local food

Availability of local products and produces

Cultural authenticity, local identity

Cultural heritage, level of protection

E. Others

High quality and access of information on:

Leisure and recreational activities

Eco-label accommodation

Public transport

7.1 Definitions for the milestones

The basis for the following Table 1 is the evaluation of milestones in cooperation with the participants in the Oder region between May and September 2005. The milestones list and various definitions were presented to the participants and used as a basis for discussion. The

participants were asked to comment on the definitions and to provide the list with operational definitions. The definitions in the following list are the result of the highest agreement between all participants. Definitions that were rejected are not part of this table. Milestones that are left out are also important. They show how the region wants to be represented in public and what kind of aspect of sustainable tourism development they want to strengthen. It also gives information about the weakness of a region and in some way it betrays the visitor. To minimize this effect, it was important to involve a wide variety of stakeholders. It was necessary to unite many standing points, when choosing and defining the milestones.

Table 1. Definitions for the milestones

The table shows the definitions most participants agreed on.

QualityCoast milestone	Definition
A. NATURE	
Info on nature experience (e.g. when bird-watching)	Providing information by leaflets, information-boards, information center, guided tours and Rangers; Linking the information within the region
Vast natural areas & landscapes, size	Existing evaluation of places of natural interest, to find out about the tradition of land-use in the area; Size of protected natural areas and level of protection
Quality of the landscape	Extent and classification of exploitation of landscape (agrarian country, rate of overdevelopment number of roads and other infrastructure); Closeness to disposal sites, power plants or windparks
Rich biodiversity, nature	Nr of species
Balance between built vs unbuilt & conservation	Built / open land, not nature / land with landscape or non-N2000 nature designation / land with N2000 designation / water with N2000 designation (incl territorial waters) / open water free from hydro-speeds (incl t.w.) / remaining open water (incl terr. waters)
Attractive (and safe) environment	Level of fully developed infrastructure
Participation of tourists in conservation	Information for visitors on environmental friendly behaviour, guided tours with educational background; informative leaflets in hotels
Accessibility of natural areas; rich hiking network	Quality of hiking network; accessibility through public transport or private transport (e.g. private railway, buses, ships); Quality and existence of cycle routes; Availability of information on hiking and cycle routes; Clear and standardized signpost;

Long distance hiking routes	Text is included in above text
B. CARRYING CAPACITY	
Availability of quiet areas and towns	Relation of busy areas with restaurants, shops, clubs and bars to quiet areas
Ratio overnight to day visitors	Nr of day visitors; Nr of beds; Nr of monthly visitors
C. WATER & ENV Q	
Health risks	For residents and visitors: Relevant information on water quality and health risks (e.g. sunshine activity and air pollution), regularly updated and well presented, easy access and easy to understand
Water quality	Activities on improving the water quality, protecting the water and reducing the use of water
D. SOCIO-ECONOMIC	
Use of traditional accommodation & local food	Number of hotels, restaurants and shops offering local food and quality; easy access to information about it
Availability of local products and produces	Number of shops and restaurants offering local products
Safety, security	Statistics of last yrs nr of visitors facing crime or casualties due to traffic and hydro-speeds; Efforts being made in the area to lower nr of crimes
Safe (and attractive) environment	
Cultural authenticity, local identity	Nr of second homes; Nr of club members (e.g. sport club, society, association) and nrs of local or traditional events
Cultural heritage, level of protection	Existence of evaluation of places of cultural importance; nrs of cultural assets; relation of protected to unprotected places; Survey among visitors on the issue of protected heritage
Contact with local people & culture	Possibilities of contacts (e.g. in sport clubs)
Ratio tourists to locals *)	Nr of inhabitants, nr of domestic visitors + foreign visitors on Jan 1 st , May 1 st , Aug 1 st
Cost level	
Local participation, ownership, training, education	
Appreciation of local identity by visitors	Survey among visitors
Use of different transport mode	Nr of people using alternative transport; Nr of connecting possibilities, e.g. bike transport on trains and ships; season tickets for visitors
Good waste collection, mgt. & recycling	Nr of households participating in waste collection; Percentage nr of recycled material
Level of Development control	Regular monitoring of councils in consideration of their individual issues
Use tax credits and financial incentives for eco-tourism	
Tourist and local satisfaction	Results of survey or interviews; nr of guests visiting the region again

Stimulate tourism in low season	Measures to promote tourism; increase rate of tourists in low season
E. OTHER	
High Q & access. of info on things to do	Text on facilities and activities re: the natural and cultural heritage
High Q & access. of info on eco-label accommodation	Nr of hotel beds and camping places subject to an officially recognised eco-label
High Q & access. of info on public transport	Nr of leaflets and information center.

7.2 Recommendations

All participants agreed on the milestones as being mainly useful and necessary, but they also doubted, if the label could be operational. The main problem was seen as collecting and providing data, e.g. numbers of day visitors, origin of products, measurement and definitions on aspects like local identity, traditional accommodation or quality of landscape.

It was seen as a problem to get the statistical material and also to find agreed definitions on expressions like “availability”, “ratio”, “attractive”, “traditional” or “quality”. Since many of the indicators include subjective expression that are not to measure, the implementation of the label will depend very much on the quality of the definitions. Many participants could have agreed easier on this label, if the indicators were more concrete.

Table 2. Comments on the milestones

A selection of comments on the milestones.

QualityCoast milestone	Comments
A. NATURE	
Info on nature experience (e.g. when bird-watching)	Providing information by leaflets is useful, but the written text should be short. Information-boards are highly important to the region, they inform about “fishery” and “birds”, and they should be standardized within the EU, but already existing boards must stay on. Guided tours are a good opportunity to get to know a region, but visitors must still have the chance to explore the nature by themselves.
Vast natural areas & landscapes, size	An evaluation of the existing natural places is highly important. Only through an evaluation, it is possible to become aware of the traditional land-use and the grade of development of a certain region. This means to include the tradition and history of

	<p>a region.</p> <p>The size of the protected areas is important, it makes no sense to protect every little bit.</p> <p>The access to open water must always be possible for people, even in protected areas.</p>
Quality of the landscape	It is not possible to measure the quality.
Rich biodiversity, nature	Bees might be an indicator for intact environment.
Balance between built vs unbuilt & conservation	When is the balance right? The same level of building has not the same effect on the landscape and on locals and visitors. It is important to become aware in the communities of the consequences of environmental building and development and to react to it with a sensitive spatial development concept. The label should always consider the local communities sovereignty over the planning process. The communities know best what to do to the area.
Attractive (and safe) environment	A safe environment includes a well developed infrastructure. Separate cycle and foot paths save lives.
Participation of tourists in conservation	Tourists must get information as soon as they arrive on environmental friendly behaviour. Hotels and guest houses must cooperate and inform visitors.
Accessibility of natural areas; rich hiking network	<p>The accessibility through public transport or private transport will not always be possible, there will still be regions where public transport will not work and this is now commonly accepted.</p> <p>Within the natural areas there must be concepts of leading tourist to interesting animal watching points without giving them the chance to leave the path. This minimizes the impact on the environment.</p> <p>Rangers must be on the spot to guide visitors.</p> <p>Toll roads might be a solution to high volume of traffic. And there is a need for intelligent traffic control.</p>
Long distance hiking routes	Part of this must be cycling and riding routes. They should be connected with hiking routes. A rich and well developed path network keeps people to the tracks.
B. CARRYING CAPACITY	
Availability of quiet areas and towns	The quiet areas are mainly the hinterland of a region. They must participate in the economical success of a region labelled as a sustainable tourist destination. This is the basis for the whole region, including the hinterland, to maintain a high standard

	infrastructure.
Ratio overnight to day visitors	Difficult to get statistical material.
C. WATER & ENV Q	
Health risks	It is important to indicate health criteria, like high quality of air and water.
Water quality	To safe water is an important issue for the carrying capacity of a region. If water can not be provided sufficiently, the consequence is to impose a halt on buildings.
D. SOCIO-ECONOMIC	
Use of traditional accommodation & local food	
Availability of local products and produces	The local origin of products can not be proofed.
Safety, security	On Usedom there is a special police unit during the summer.
Safe (and attractive) environment	
Cultural authenticity, local identity	Local identity is not to identify.
Cultural heritage, level of protection	The level of protection is sometimes too high and leaves no room for current developments.
Contact with local people & culture	Sport clubs can offer contacts.
Ratio tourists to locals	This means carrying capacity of a region.
Cost level	Should not be part of the label.
Local participation, ownership, training, education	Not easy to measure.
Appreciation of local identity by visitors	Can be measured via visitor surveys.
Use of different transport mode	Season tickets for visitors with the possibility to hop on/ hop off the bus.
Good waste collection, mgt. & recycling	Regulated by law in Germany. And it is an opportunity to stop the overdevelopment within a region, if the regulations are not fulfilled.
Level of Development Control	Development control ist highly important. There are many processes going on, but they do not get monitored. But it is necessary to take into account local concepts and to accept the individual strategy of a council.
Use tax credits and financial incentives for eco-tourism	Financial incentives can be given for single events; But if the concept is attractive, there will be economical success without tax credits or financial incentives.
Tourist and local satisfaction	Tourists might be happy because of many reasons, like a big variety of clubs and bars or because living is very cheap. This has nothing to do with sustainability.
Stimulate tourism in low season	This is also a question of sustainability. Quiet periods can be very pleasant for the region. The nature needs time to recover.
e. OTHER	
High Q & access. of info on things to do	It is basic and not related to a label.
High Q & access. of info on eco-label accommodation	An eco-label is not important for the private accomodation sector, it has more

	consequence for the conference sector.
High Q & access. of info on public transport	

7.3 Comments on the label

All participants welcomed the idea of the label, but also doubted the acceptance in the resorts or by tourists. The criteria that were the basis for the selection of quality milestones (High efficiency re sustainable development, High impact on consumer perception, Data availability, and Comparability) were mainly criticized and considered as a problem. The impact on consumer perception, the problem of operational definitions and the data availability was mainly doubted.

Some extractions from the talks will illustrate this:

“ The implementation will not be easy to realize. And there is an important question: will it be of any advantage to my destination?”

“ There will never be a europe-wide implementation. In practice there are hundreds of labels existing side by side and it will not be possible to have just one label that ist uniting the existing ones. One can not replace the others”.

“How can the “quality of a landscape” or the “attractivity of the environment” be measured. What is” cultural authenticity”, “traditional accomodation” or “appreciation of local identity”?”

“Overall standards in tourism are not useful, they are not taken the inividual into account. It will be more useful to individualize and strengthen the regional characteristic”.

“There are too many participating countries, the label can not be implemented”.

“If I had a problem with the availability of quiet areas and towns in my destination, I just would invent my own label”.

„There is already a problem with existing labels, like the Blue Flag, which is also given to poor quality beaches. This reduces the credibility of the label“.

8. Importance of the QualityCoast Milestones

The 8 participating organizations were given the basic QualityCoast Milestones list and were asked to choose on the importance. If more than 5 out of 8 agreed on the indicator as being absolutely necessary for the label, it became core milestone.

Table 3. Importance of QualityCoast Milestones.

Half points: The participant was not able to decide between two rankings. Number not complete: Some participant did not decide on the indicator.

- I. is absolutely necessary
- II. might be part of the label
- III. is not necessary
- IV. should not be part of the label

QualityCoast milestone	I.	II.	III.	IV.
A. NATURE				
Info on nature experience (e.g. when bird-watching)	7	1	-	-
Vast natural areas & landscapes, size	7	1	-	-
Quality of the landscape	3	3,5	1,5	-
Rich biodiversity, nature	5	2	1	-
Balance between built vs unbuilt & conservation	3	3	2	-
Attractive (and safe) environment	2	0,5	4,5	-
Participation of tourists in conservation	6	-	2	-
Accessibility of natural areas; rich hiking network	7	1	-	-
Long distance hiking routes	4	4	-	-
B. CARRYING CAPACITY				
Availability of quiet areas and towns	4	3	1	-
Ratio overnight to day visitors	3	2	1	2
C. WATER & ENV Q				

Health risks	7	-	1	-
Water quality	7	1	-	-
D. SOCIO-ECONOMIC				
Use of traditional accommodation & local food	6	2	-	-
Availability of local products and produces	6	2	-	-
Safety, security	4	2	2	-
Safe (and attractive) environment	3	2	3	-
Cultural authenticity, local identity	7	1	-	-
Cultural heritage, level of protection	7	1	-	-
Contact with local people & culture	2	3	1	1
Ratio tourists to locals	2	3	1	1
Cost level	1	1	2	3
Local participation, ownership, training, education	-	2	2	4
Appreciation of local identity by visitors	-	2	5	1
Use of different transport mode	4	1	1	-
Good waste collection, mgt. & recycling	2	2	1	2
Level of Development control	4	2	-	-
Use tax credits and financial incentives for eco-tourism	3	1	3	1
Tourist and local satisfaction	3	4	-	-
Stimulate tourism in low season	2	4	1	-
E. OTHER				
High Q & access. of info on things to do	8	-	-	-
High Q & access. of info on eco-label accommodation	8	-	-	-
High Q & access. of info on public transport	7	-	-	1

9. Results of the questionnaire

As a part of the talks the participants were asked to fill in the following questionnaire. Because of the incompleteness of the definitions of the milestones, some participants agreed not to answer the questions. The basis for the acceptance of the label in the resorts is depending on the final chosen milestones and their definitions.

Table 4. Results of the questionnaire

Results of the questionnaire. Numbers are not complete.

QualityCoast Label	Excellent	Good	Average	Poor	Very Poor
Please judge the concept of the QualityCoast Label?		2	3	1	
How much is "Nature" represented by the milestones?	2	2	2		
How much is "Water and Environmental Quality" represented by the milestones?	2	2	2		
How much is "socio-economic" represented by the milestones?	1	1	3		
How good is the chance to implement the milestones?			4	2	
What is the chance that your council will apply for this label?			2	2	1
Do you think there will be an increase of visitors by presenting your area as a QualityCoast?		2	3		
How useful is the creation of this label?		1	3		

10. Examples from Usedom on sustainable tourism

As part of the talks the participants were given examples on efforts towards sustainable tourism on the island Usedom.

Table 5. Sustainable tourism on Usedom

Efforts towards sustainable tourism on Usedom; Examples given by the participants

QualityCoast Milestone	Efforts beeing made towards sustainability on Usedom
A. NATURE	
Info on nature experience (e.g. when bird-watching)	Guided tours are done by the Naturparkamt.
Vast natural areas & landscapes, size	There are 11 nature resorts and the naturepark Island Usedom. But: Some communities do not want to be part of the park.
Quality of the landscape	Since December 1999 the island of Usedom is a nature reserve containing 40 km of fine white sand, dunes, forests, moors, wide meadows, fields, rare plants and animals, different types of coast.
Rich biodiversity, nature	The speciality of the Island of Usedom is the great variety of landscape and the change from salt- to freshwater between Baltic Sea and Peenestrom.
Balance between built vs unbuilt & conservation	
Attractive (and safe) environment	
Participation of tourists in conservation	The islands homepage is asking visitors to use only the ways, tracks, and path that are official.
Accessibility of natural areas; rich hiking network	There are more than 120 km well build cycle tracks, mostly on the coast. information is provided by a leaflet available at the tourist information. The Island has also a well built net of riding tracks with a length of nearly 100 km. But: In the hinterland tracks are missing. And the volume of traffic is extremely high on Usedom, but the plan of establishing a shuttle-service between a car park and the island was never carried out. Usedom and Wollin are going to have a common traffic network.
Long distance hiking routes	All tracks have a lenght of nearly 400km. In many villages there are signs and information about the history, sights, hikingtours as well as about the nature of the region.
B CARRYING CAPACITY	
Availability of quiet areas and towns	The hinterland is a very quiet area and will be kept like this.
Ratio overnight to day visitors	Most visitors are coming from Berlin as day visitors, which can not be controlled.
C. WATER & ENV Q	
Health risks	Disposal sites are a problem for ground

	water.
Water quality	The water quality is regulated by law. An annual water quality report is published. For cross-border rivers like the Oder, the cause for a bad water quality lies often not within the region.
D. SOCIO-ECONOMIC	
Use of traditional accommodation & local food	Many restaurants offer typical regional meals like fish specialities. But: The fish is imported. Instead of sponsoring building apartment houses, the smaller suppliers (B & B, guest houses) should be supported
Availability of local products and produces	There is an initiative in cooperation with the ministry of agriculture for local food cultivation, processing and selling.
Safety, security	Special police unit during summer
Safe (and attractive) environment	
Cultural authenticity, local identity	Offering traditional arts and crafts techniques (weaving, knotting) at the "craftsman farm" in cooperation with Poland. Special events are on like "herring-week" in spring, Vikingcamp on Whitsun, the traditional Musicfestival and the Tüften-Tage (potatoes days) in September.
Cultural heritage, level of protection	The variety on museums reaches from historical- technical museum in Peenemünde to a Shell-museum in Heringsdorf and a 2 wheel-museum in Dargen. There are a lot of small museums showing the old way of living on Usedom.
Contact with local people & culture	There are efforts been made towards integrating visitors into the local sport clubs.
Ratio tourists to locals	
Cost level	
Local participation, ownership, training, education	
Appreciation of local identity by visitors	
Use of different transport mode	The islandtram, named Baederbahn is running every hour (in Summer every 30 minutes) between Zuessow and Ahlbeck (boarder to Poland) as well as between Zinnowitz and Peenemuende, along the baltic sea coast, with a stop at every village. But: Too expensive for familys. The aim is to offer public transport at reasonable cost.
Good waste collection, mgt. & recycling	Regulated by law.
Level of Development control	
Use tax credits and financial incentives for eco-tourism	
Tourist and local satisfaction	Regular surveys are made.

	The island is promoting various activities like walks, cycling, horserides, golf or shipcruises, or visits to churches and museums as possible activities. The theatre has a winter program. Various sport activities are possible and especially wellness is offered by many hotels in winter.
Stimulate tourism in low season	But: The main season is still July/ August.
E. OTHER	
High Q & access. of info on things to do	
High Q & access. of info on eco-label accommodation	
High Q & access. of info on public transport	

11. Conclusion

Key issues that emerged during the talks were:

- Data availability
- Data accessibility
- Lack of communication within the region
- Costs for providing data

The availability of data is an important issue and the basis to define indicators within the region. Data availability and accessibility is a problem, where data was not recorded yet or where institutions or organizations are not willing to share the information. There is a lot of statistical material available, sometimes published in official annual reports, but often only through direct contact with organizations. There are many surveys going on within the region, but practitioners are often not well informed on the results. On the Island of Usedom, communities try sometimes to work together on common issues, but there is a wide gap regarding communication and dissemination tools. It was also seen as a problem to finance the collection and providing of data sets.

But the overall outcome was that all participants welcomed the idea of the label, but also doubted the acceptance in the resorts or by tourists. The criteria that were the basis for the selection of Quality Milestones (High efficiency re sustainable development, High impact on consumer perception, Data availability, and Comparability) were mainly criticized and considered as a problem. The impact on consumer perception, the problem of operational definitions and the data availability was mainly doubted.

The next steps should be:

- *preparing the implementation of the QualityCoast Label at the level of a coastal tourism destination as a reference*
- collection of information and data to make the defined milestones operational
- considering the development of a communication and dissemination tool (e.g. via internet).